

## Predigt am 2. Ostersonntag – 2011

Joh 20,19-31

### Liebe Pfarrgemeinde!

1. „Am Abend dieses ersten Tages der Woche“,  
**so hat es vorher im Evangelium geheißen,**  
„als die Jünger aus Furcht vor den Juden die Türen  
verschlossen hatten, kam Jesus, trat in ihre Mitte  
und sagte zu ihnen: Friede sei mit euch!“

**Der Auferstandene geht durch die verschlossenen  
Türen. Ihn kann die Angst der Jünger nicht abhalten,  
durch die verriegelten Türen zu ihnen zu kommen  
und ihnen den Frieden zu wünschen.**

Das ist ein wunderschönes Bild für die Auferstehung.

Wir haben oft genug unsere Türen andern gegenüber  
verschlossen. Wir lassen keinen bei uns eintreten.  
Wir verstecken uns hinter einem Panzer aus Angst.

Auferstehung heißt, dass kein Schloss und kein Riegel  
den Auferstandenen davon abhalten kann,  
unser Herz zu erreichen und bei uns einzutreten.  
Und niemand kann es verhindern,  
dass der Auferstandene selbst in unsere Mitte tritt  
und unser Miteinander verwandelt.

**Die Tür ist in vielen Märchen und Legenden  
ein wichtiges Symbol menschlicher Selbstwerdung.**

**3. An einer anderen Stelle im Johannes-Evangelium  
sagt Jesus von sich selber:**

„Ich bin die Tür; wer durch mich hineingeht,  
wird gerettet werden.

Er wird ein- und ausgehen und Weide finden.“

**Jesus tritt nicht nur durch unsere verschlossenen  
Türen, sondern er ist selbst die Tür,  
durch die wir zum Leben kommen können.**

Die Tür ist Sinnbild für den Übergang  
von einem Bereich in den andern,  
z. B. vom Diesseits ins Jenseits,  
vom profanen in den sakralen Bereich.

4. Im Mittelalter hat man die Tore zu den Kathedralen  
immer mit dem thronenden Christus geschmückt.  
Da wusste man noch,  
dass man nur durch Christus eintreten kann  
in den Bereich des wahren Lebens.

**Wenn wir die Worte Jesu ernst nehmen,  
dann wird unser Leben erst ganz und heil,  
dann kommen wir erst zu unserem wahren Selbst,  
wenn wir durch die Tür treten, die er selbst ist.**

In zwei Bildern hat er ausgeschmückt,  
was dieses Leben bedeutet:

Wir werden ein- und ausgehen und Weide finden.

Das Leben wird in uns hin- und herströmen.

Wir werden nicht mehr introvertiert nur um uns kreisen.

Wir werden aber auch nicht nur an der Oberfläche leben.

Im Traum finden wir manchmal die Tür nicht mehr,  
die in unser Haus führt.  
Das ist immer ein Bild dafür,  
dass wir keinen Zugang zu unserem Herzen,  
zu unserem Selbst haben,  
dass wir nur außen herumlaufen,  
ohne Verbindung mit unserer Seele.

**Wenn wir durch die Tür eintreten, die Christus ist,  
dann werden wir ein- und ausgehen,  
dann werden wir in Beziehung zu unserem Herzen sein  
und zugleich diese Welt gestalten.**

#### **5. Und wir werden Weide finden.**

Wir werden die Speise finden, die uns wahrhaft nährt.  
Christus als die wahre Tür,  
das ist ein schönes Bild für die Auferstehung.  
Wir können unsere Türen noch so verriegeln,  
Christus als die Tür zum Leben wird unsere  
verschlossenen Türen aufbrechen und durchschreiten.

Wenn er zu uns durch unsere verschlossene Tür kommt,  
dann bekommen auch wir wieder Zugang zu uns selbst.

Nehmen wir einmal ganz bewusst die Türen wahr,  
durch die wir schreiten!  
Da gibt es Türen, die kunstvoll gestaltet sind.  
Türen führen ins Freie.  
Man kann die stickige Luft des Büros hinter sich lassen.

Andere Türen eröffnen Räume, in denen wir uns  
wohl fühlen, große und schöne Räume,  
hell, vom Licht durchflutet, geschmackvoll gestaltet.

6. Liebe Pfarrgemeinde!  
Nehmen wir diese Räume  
als Bild für die Zimmer unseres eigenen Lebenshauses!

**Und stellen wir uns vor,  
dass wir den Auferstandenen  
durch alle Räume unseres Hauses führen,  
damit alles Verschlussene aufgeschlossen  
und alles Abgestellte und Verdrängte  
wieder zum Leben kommen kann!**

Erinnern wir uns an Träume,  
**in denen Türen eine wichtige Rollen spielen!**

Welche Tür sollten wir durchschreiten,  
damit sich unser Leben weitet,  
damit wir in den Raum gelangen,  
der jetzt für uns angemessen ist?

Wo ist die Tür, die darauf wartet, dass wir sie öffnen?

7. Und noch einmal – Jesus sagt von sich:  
„Ich bin die Tür; wer durch mich hineingeht,  
wird gerettet werden.  
Er wird ein- und ausgehen und Weide finden.“

**Wenn wir durch ihn gehen,  
wenn wir mit ihm gehen, ihn mitgehen lassen,  
dann werden wir zum Leben,  
zum wahren, zum guten,  
zu einem erfüllten Leben finden.**